

УДК 811.11-112

**NOMINALISIERUNG VERBALER AUSDRÜCKE ALS
ENTWICKLUNGSTENDENZ IM GEGENWÄRTIGEN DEUTSCHEN**

Савчик Ксения Игоревна

учитель немецкого языка ГУО «Средняя школа № 28
им. В. Д. Соколовского» (г. Гродно, Республика Беларусь)

e-mail: ksyusha-savchik@mail.ru

In this scholarly article, nominalization is discussed in terms of both word formation and grammar. The topicality of the topic results from the fact that nowadays one tends towards

succinctness and simplification of the speech. Therefore, it is currently possible to speak of nominalization as one of the development tendencies in contemporary German.

Keywords: substantiation, nominal style

In the article the problem of nominalization is considered from the point of view of word formation, as well as from the point of view of grammar. The actuality of the topic is determined by the fact that in the present time there is a tendency towards brevity and simplification of speech. Therefore, in the present time it is possible to speak of nominalization as one of the tendencies of development of the modern German language.

Key words: substantiation, nominal style

Jede Sprache befindet sich ständig im Wandel. Vom Sprachwandel ist die deutsche Sprache in hohem Maße betroffen. Das sprachliche Phänomen der Nominalisierung ist keinesfalls ein Neuland in der deutschen Sprache. Unter Nominalisierung, oder manchmal auch Substantivierung versteht man die Umwandlung verschiedener Wortarten wie Verben oder Adjektive in Nomen. Diese substantivistisch gebrauchten Wortarten erhalten nicht nur morphologische Eigenschaften von Nomen, sondern auch die Bedeutung der ursprünglichen Wortart. Das Substantiv kann im Satz in allen syntaktischen Funktionen z.B. als Subjekt, Objekt, Attribut auftreten. Es ist hervorzuheben, dass das nominalisierte Wort großgeschrieben wird.

Es wurden viele Versuche unternommen, dieses sprachliche Phänomen zu definieren, wovon zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten des letzten Jahrzehnts zeugen. Nicht nur deutsche, sondern auch russische Linguisten untersuchten dieses Thema aktiv. Umfassende Untersuchungen zu diesem Thema sind bei H. Wellmann, M.D. Stepanowa, K. Erben zu finden [2, S. 145]. Der Forschungsstand weist darauf hin, dass es sich dabei um eine weitreichende und folgenreiche Entwicklung handelt.

M.D. Stepanowa hebt hervor, dass es sich bei der Substantivierung in erster Linie um die semantische Veränderung der Wörter handelt, was relevanten Einfluss auf die grammatische Funktion ausübt [4, S. 100].

Viele Nominalisierungen sind in erster Linie in sachlichen oder wissenschaftlichen Texten zu erkennen, daher wird auf den Nominalstil zurückgegriffen.

In Bezug auf die Nominalisierung zieht man gewisse Regeln in Betracht, woran sich ein nominalisiertes Verb erkennen lässt. Bei der Nominalisierung sind folgende Regeln zu beachten:

Verbale Ausdrücke werden in nominale Ausdrücke umgeformt, indem man Verben durch Nomen ersetzt z.B. *das Parken* statt *parken*.

Die Akkusativergänzung im Nebensatz wird bei der Nominalisierung zum Genitivattribut. Das folgende Beispiel kann dies belegen: *Man*

lockert den Kündigungsschutz. Stattdessen wird die Lockerung des Kündigungsschutzes gebraucht [3, S. 11]. Manche Akkusativergänzungen werden bei der Umformung in nominale Ausdrücke zu Präpositionalattributen umgeformt. Zu dieser Gruppe gehören folgende Verben: achten, bewundern, fordern, suchen, wünschen. z.B. *Man sucht neue Methoden*. Der Satz ist zum Präpositionalattribut umgewandelt. z.B. *die Suche nach neuen Methoden*.

Die Verben mit Dativobjekt lassen sich dadurch nominalisieren, dass Dativobjekt zum Präpositionalattribut wird. z.B. *Die Geschäftsführung dankt den Mitarbeitern für ihr Engagement*. Der nominale Ausdruck lautet: *Der Dank der Geschäftsführung an die Mitarbeiter für ihr Engagement* [1].

Auch reflexive Verben können nominalisiert werden, allerdings entfällt bei der Nominalisierung dann das Reflexivpronomen. Hier können wir folgendes Beispiel anführen: das Verb *sich einigen* steht dem Substantiv *die Einigung* entgegen.

Dazu kann das Partizip als Nomen verwendet werden. Diese Aussage wird durch folgendes Beispiel belegt: *Ich erinnere mich nicht mehr, was gesagt wurde. Ich erinnere mich nicht mehr an das Gesagte*.

Die Funktionsverbgefüge werden auch in Nomen umgewandelt. Folglich wird das Verb oft nicht nominalisiert, sondern wird Teil des Nomens. Folgende Beispiele verdeutlichen dies: *Das Inkrafttreten des Gesetzes* und *Das Gesetz tritt in Kraft* [1]. Das erste Beispiel ist für den Nominalstil charakteristisch, das zweite Beispiel entspricht dem Verbalstil.

Ein Modalverb kann auch einen Nominalausdruck ausdrücken, aber selbst wird nicht nominalisiert. Statt Modalverben werden Nominalausdrücke verwendet, die in ihrer Bedeutung mit einem Modalverb übereinstimmen. Das Modalverb können wird durch den Nominalausdruck mit der Bedeutung Fähigkeit oder Vermögen ersetzt. Es lässt sich anhand des Beispiels belegen:

Die Möglichkeit einer Produktionssteigerung um 50 % statt Die Produktion kann um 50 % gesteigert werden. [3, S. 13].

Die Passivkonstruktionen werden auch nominalisiert, indem das Verb zum Nomen wird. Als Vergleich sind folgende Beispiele angeführt. z.B. *Die Diebe wurden von der Polizei verhaftet. Die Verhaftung der Diebe durch die Polizei*. Die Verben haben und sein werden nicht nominalisiert.

Davon ausgehend ist zu entnehmen, dass man in Bezug auf die Nominalisierung die oben genannten Regeln in Betracht ziehen muss. In der deutschen Gegenwartssprache ergibt sich ein kontinuierlicher Aufstieg im Gebrauch der Nominalsätze, weil sich der Einflussbereich des Nominalstils nicht nur auf Wissenschafts- und Fachtexte beschränkt.

Daraus lässt sich die Schlussfolgerung ziehen, dass sich die Rolle und die Bedeutung der Nominalisierung entkräften lassen.

Literatur

1. Duden : Deutsche Sprache in 12 Bänden. – Dudenverlag, 2008. – Duden Band 10: Das Bedeutungswörterbuch: Wortschatz und Wortbildung. – 2008. – 1151 S.
2. Machová M. Nominalisierung im gegenwärtigen Deutsch und ihre Reflexion in Lehrwerken für Kinder und Jugendliche [Elektronische Ressource]. – Zugriffsart: https://theses.cz/id/xkaxr1/Nominalization_in_contemporary_German_and_its_reflection_.pdf. – Zugriffsdatum: 11.02.2023.
3. Malá P. Nominalisierung und Nominalstil in ausgewählten Textsorten [Elektronische Ressource]. – Zugriffsart: https://dspace5.zcu.cz/bitstream/11025/38041/1/BP_Pavlina%20Mala.pdf. – Zugriffsdatum: 07.02.2023.
4. Степанова, М. Д. Словообразование современного немецкого языка / М. Д. Степанова. – М.: Издательство литературы на иностранном языке, 1953. – 378 с.